

FIBL

Trotz knappem Saatgut mit Mischkulturen durch den Winter 2016/17

Aufgrund der ungünstigen Wetterverhältnisse kam es 2016 bei vielen Kulturen zu Ertragseinbußen oder Qualitätsminderungen. Den Eiweisserbsen zum Beispiel setzte das Bakterium *Pseudomonas syringae* zu.

Matthias Klaiss, FiBL

Es wird mit den Samen übertragen und es gibt kein Gegenmittel dafür. Normalerweise richtet es keine Schäden an. Unglücklicherweise hatte es dieses Jahr mit dem milden Winter und den ver-

regneten Monaten Mai, Juni und Juli optimale Bedingungen. Im Bio- und auch im Nichtbiobereich kommt es heuer nicht nur in der Schweiz zu Saatgutengpässen bei vielen Kulturen – eine aussergewöhnliche Situation. Ganze Posten werden nicht als Saatgut zugelassen aufgrund zu hoher Verunreinigungen, geringerer Keimfähigkeit, Infektionen mit Pilzen usw. So wurden bereits bei Bio die Getreidearten Winterroggen, Winterhafer, Triticale und Futterweizen von Stufe 1 auf Stufe 2 gesetzt, denn es muss auf konventionelles ungebeiztes Saatgut ausgewichen werden. Aber auch dieses ist teilweise nur noch sehr schwer erhältlich.

Bevor wegen Mangel an Triticalesaatgut auf Gerste ausgewichen wird, sollte der Absatz mit den Mühlen geklärt werden, da viele Landwirte Gerste anbauen werden. Eine Alternative wäre Futterweizen, der eventuell auch als Flockenweizen verkauft werden kann. Auch dies muss jedoch vor der Aussaat mit potenziellen Abnehmern abgeklärt werden (Biofarm ist momentan noch interessiert).

Biodinkelsaatgut ist momentan noch erhältlich. Da es auch im konventionellen Bereich knapp ist, wird es schwierig, ungebeiztes Saatgut zu bekommen.

Es hat praktisch auch kein Biomahlweizensaatgut mehr. Deshalb wurde es soeben in die Saatgutverfügbarkeitsstufe 2 gesetzt.

Zur Erinnerung: Ohne gültige Ausnahmebewilligung darf kein nichtbiologisches Saatgut eingesetzt werden. Bei Umstufungen können die Saatgutändler ein Sammelgesuch einreichen. Sollten Sie ihr Gesuch selbst auf www.organicxseeds.ch stellen, geben Sie bitte den Händler an.

Proteinträger weiterhin gesucht

Nach wie vor sind Proteinträger wie Ackerbohnen und Eiweisserbsen für die Futtermittelproduktion auf dem Markt gesucht.

FIBL

Neue Hochstammobstanlage planen mit Modellrechnung und Merkblatt

Biologische Früchte und Verarbeitungsprodukte von Hochstammobstbäumen sind am Markt sehr gefragt und erzielen gute Preise.

Andreas Häseli, FiBL

Als Mehrgenerationenkultur erfordert der Obstanbau auf Hochstammobstbäumen jedoch eine sorgfältige Abklärung geeigneter Standorte, Obstarten und -sorten sowie der Mechanisierung, Wirtschaftlichkeit und Ökologie.



Mischkulturen zwischen Erbsen und Gerste haben sich im Anbau bewährt. Doch auch hier soll die Vermarktung gut abgeklärt werden. (Bild: © Strickhof)

Futtererbsen (wie EFB33 oder Pandora) sind jedoch aufgrund des Gehalts an Bitterstoffen nicht von allen Futtermühen erwünscht. Als Kulturpartner hat sich für diese stark wüchsigen und eher winterharten Erbsen Triticale bewährt, die jedoch annähernd ausverkauft ist. Das Mischungsverhältnis ist ein anderes als bei Eiweisserbsen, da die Futtererbsen, allen voran EFB33, aussergewöhnlich wüchsig sind. In den diesjährigen Praxisversuchen des FiBL hat sich trotz der schwierigen Bedingungen auf einem Standort gezeigt, dass ein Verhältnis von Futtererbsen/Triticale von 20 bis 40 Prozent Erbsen und 70 Prozent Triticale funktioniert. Nur die Mischung EFB33+Triticale lagerte dieses Jahr an einem Standort bei 40 Prozent der Reinsaatstärke komplett. Hier sollte mit 30 Prozent ausprobiert werden.

Für die halbblattlosen Eiweisserbsen wird für die Aussaat mit zweizeiliger Gerste ein Mischungsverhältnis von 80/40 Prozent der ortsüblichen Reinsaatmenge empfohlen. Bei sehr blattreichen Proteinerbsen wie Dove sollte

man aber sechszeilige Gerstensorten wählen. Jedoch werden viele Landwirte Gerste anbauen, da es wenig Triticalesaatgut gibt. Für die Aussaat in Kombination mit Futterweizen gibt es bisher wenig Erfahrung. Die Aussaat sollte nicht vor Mitte Oktober stattfinden.

Es wird empfohlen, Ackerbohnen in Mischkultur mit Hafer oder Triticale anzubauen. In unseren Versuchen haben sich die Sorten Olan oder Nordica als sehr geeignet erwiesen. Leider ist der Markt für Hafer gesättigt (sich vor der Aussaat um den Absatz kümmern) und Triticale ist kaum mehr erhältlich. Deswegen muss ggf. auf Futterweizen ausgewichen werden, der aber das Unkraut vermutlich nicht so gut unterdrückt wie der Hafer. Auch hier ist ein Mischungsverhältnis Ackerbohnen/Getreide von 80 bzw. 40 Prozent denkbar. Allerdings gibt es wenig Erfahrung mit dieser Mischung. Bei geringem Unkrautdruck und auf Böden mit sehr wenig Stickstoff kann Ackerbohne auch in Reinkultur angebaut werden.

Quelle: bioaktuell.ch

BIOAGENDA

Homöopathie: Einführungskurs Kometian

- Wann:** Montag, 24. Oktober 2016, 9.00 bis 16.00 Uhr
Wo: Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau
Was: Der Kometian-Einführungskurs richtet sich an alle Tierhalter, die in ihrem Bestand vermehrt auf Komplementär-Medizin, insbesondere Homöopathie setzen, die Auswahl des passenden Mittels aber den erfahrenen Experten überlassen möchten. Die 24-Stunden-Hotline von Kometian bietet diese Möglichkeit an, setzt aber ein gewisses Grundwissen und eine geschulte Beobachtungsgabe voraus. In diesem Kurs wird dieses Wissen vermittelt, damit Sie eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Berater-Team von Kometian starten können.
Referent: Nathalie Heuer, Tierhomöopathin BTS, Beraterin Kometian
Auskunft: Tamara Bieri, Strickhof, Tel. 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch
Anmeldung: Anmeldung bis 14. Oktober an: Strickhof, Kurssekretariat, Charlotte Baumgartner, Eschikon 21, 8315 Lindau, Tel. 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch, www.strickhof.ch
Kosten: Fr. 120.– inkl. Mittagessen

Einführungskurs Biolandbau 2016 für Umsteller und Interessierte

- Kurstag 1:** Donnerstag, 3. November 2016, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau, Ziele des Biolandbaus, Anforderungen und Richtlinien, Organisation der Kontrolle
Kurstag 2: Donnerstag, 10. November 2016, Landw. Zentrum SG, Mattenhof, 9230 Flawil SG, Futterbau, Hochstammobstbau, Biodiversität
Kurstag 3: Donnerstag, 17. November 2016, Landw. Zentrum SG, Mattenhof, 9230 Flawil SG, Tierhaltung mit Schwerpunkt Rindvieh: Haltung, Fütterung, Gesundheit, Marktsituation Betriebsbesichtigungen am Nachmittag
Kurstag 4: Donnerstag, 24. November 2016, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau, Bioackerbau, Schwerpunkt Unkrautregulierung
Kurstag 5: Donnerstag, 1. Dezember 2016, BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein Bioackerbau, Schwerpunkt Boden und Pflanzenernährung
 Jeder Kurstag kann einzeln besucht werden.
 Es gilt als Pflichtausbildung der Bio Suisse. Nach dem Kurs erhalten die Teilnehmer eine Bestätigung, die der Kontrolle vorgelegt werden muss. Es müssen mindestens zwei Kurstage besucht werden, es wird aber empfohlen, den ganzen Kurs zu besuchen.
Referenten: Biobaterinnen und -berater der beteiligten kantonalen Fachstellen sowie Referenten aus Beratung und Organisationen. An allen Kurstagen sind auch Praktiker als Referenten beteiligt.
Veranstalter: Strickhof Lindau, BBZ Arenenberg, Landw. Zentrum SG
Kurskosten: Fr. 70.– je Person und Tag (bei zwei Personen vom gleichen Betrieb Fr. 105.– pro Tag), Kursunterlagen Fr. 15.–, Mittagessen und Pausenverpflegung ca. Fr. 25.–
Auskunft: Tamara Bieri, Tel. 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch
 Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch
 Daniel Fröhlich, Tel. 071 663 33 72, daniel.froehlich@tg.ch
 Jakob Rohrer, Tel. 071 663 32 14, jakob.rohrer@tg.ch
 Barbara Oppliger, Tel. 058 228 24 54, barbara.oppliger@lzsg.ch
 Nicole Inauen, Tel. 058 228 24 95, nicole.inauen@lzsg.ch
Anmeldung: bis spätestens 10. Oktober 2016 an: Kurssekretariat Strickhof, Charlotte Baumgartner, 8513 Lindau, Tel. 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch

Grundkurs «Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke»

- Wo:** Strickhof Wülflingen, Riedhofstrasse 62, 8408 Winterthur, Schulzimmer 3a
Wann: Vier Kurstage jeweils Mittwoch 9. und 30. November, 14. Dezember und 11. Januar von 8.45 bis 12.00 Uhr
Referenten: Dr. Andreas Schmidt, Sirmach, und Dr. Nicole Studer, Rodersdorf
Auskunft: Tamara Bieri, 058 105 99 51, tamara.bieri@strickhof.ch
Anmeldung: bis 1. November 2016 an Kurssekretariat Strickhof, Charlotte Baumgartner, 058 105 98 22, charlotte.baumgartner@strickhof.ch
Kosten: Kursbeitrag: Fr. 240.–
 Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke Fr. 70.–
 Mittagessen am Strickhof, freiwillig, zum Austausch mit den Referenten, Fr. 17.– je Kurstag

Gesucht Wald
 Im Kanton Thurgau oder angrenzender Kanton Zürich
 Telefon oder SMS
 079 710 36 08

Landi ZOLA AG
Siloballen
 zu verkaufen

- Mais
- Mais Shredlage NEU
- Mais - Zuckerrüben
- Mais - Trester
- Zuckerrüben
- Malz - Luzerne

LANDI Zola AG, 8308 Illnau
 Telefon 052 355 51 33